

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1927)

Artikel: Von einem Lastträger

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von einem Lastträger,
der sich stellte, als könnte
er nicht reden und damit
großer Strafe entging.
Erzählt nach Georg Wid-
ram, im Jahre 1549, Mei-
stersinger zu Nürnberg.

In Venedig gibt's weder
Pferde noch Karren. La-
sten werden auf Kähnen
gefahren und von starken
Männern in die Häuser
getragen. Die Lastträger,
die man Fackinen nennt,
heben bis zu „zwen Teutsch
zentner“, und oft wird
ihnen mancherlei seltsam
Ding aufgelegt. So trug
ein armer Fackin mal
allerlei Hausrat, darunter
einen Dreifuß und einen

Brunnenhaken. Er ging durch ein eng Gäßlein und schrie: „Guarda! Guarda!“, was so viel als „Obacht!“ bedeutet. Da war aber ein hochmütiger Edelmann, welcher vor Hoffart meinte, der Fackin solle ihm weichen. Sie kamen jedoch so nah zusammen, daß der Ärmel des Edelmannes beschmutzt wurde. Der Herr war darob höchst erzürnt, ließ den Fackin ins Gefängnis führen und stellte ihm schon für den morgigen Tag eine gehörige „stropacorda“ (Prügelstrafe) in Aussicht. Als der arme Fackin vor die Richter geführt werden sollte, hatte ein junger Redner Erbarmen mit ihm und sagte: „Ich will deine Sache schon verteidigen. Du mußt dich stellen, als seiest du taubstumm, selbst wenn man dir mit Strafe drohte.“ Der Fackin tat, wie ihn der Fürsprech hieß. Man konnte kein Wort aus ihm bringen. Als dies der Edelmann sah, sprach er mit zornigen Worten: „Hei, du Schaf, kannst du jetzt nicht reden, und gestern schriest du wie unsinnig durch die Gassen: „Guarda! Guarda!“ Als das die Richter hörten, sagten sie: „Hat er also geschrien, warum seid Ihr ihm nicht aus dem Weg gegangen?“ und sie spotteten des Edelmannes.